

Auf der Suche nach Sündenböcken

Immer mehr Menschen fliehen nach Europa und Deutschland um Krieg, Diktatur und Rassismus zu entkommen. Verfolgt von faschistischen Gruppierungen und der Polizei fliehen Sinti und Roma aus Osteuropa. Die Armut im Kosovo zwingt hunderttausende junge Menschen, ihr Land zu verlassen. Diktaturen und Kriege in Ägypten, Syrien, Iran, Mali und so weiter vertreiben die Menschen aus diesen Ländern. Die Welt in der wir leben ist für Millionen ein beständig gefährlicherer Ort geworden.

Angst und Hass

Die Lage der Welt ist eine menschliche Katastrophe. Doch anstatt dass dies Mitgefühl auslöst, sehen PEGIDA und Co. vor allem Kosten: „wir sind nicht die Sozialhilfe der Welt!“ schreien diese Aktivisten. So spielen sie mit der Angst der Arbeiter, ihre Job zu verlieren oder dass die Krise weiter die Löhne und Arbeitsbedingungen sinken lässt. In den Flüchtlingen haben die einfach Gestrickten von PEGIDA einen Schuldigen, auf den sie ihre ganze Wut entladen können. Statt der bedrohlichen Zukunft der bedrohliche Fremde.

Die Demonstrationen gegen Flüchtlingsheime haben zugenommen. Letztes Jahr gab es durchschnittlich jeden Tag einen Protest gegen Flüchtlinge. Mit ihnen steigt auch die Zahl der Übergriffe auf Heime und Flüchtlinge, allein 47 dieses Jahr (69 im gesamten Jahr 2014). So kam es nach PEGIDA Demonstrationen zu gewalttätigen Angriffen auf einen Libyer während „Ausländer raus!“ skandiert wurde. In Tröglitz ist nach einem Brandanschlag das Haus unbenutzbar.

Freund und Feind

Bei aller Wut gegen „die da oben“, Politik und Medien, glauben die PEGIDAS in diesem Land doch ganz schön viel von dem, was ihnen den lieben langen Tag erzählt wird. Der Vorsitzende der Unionsfraktion im Bundestag, Volker Kauder, warnte vor einer „islamistischen Partei“ und Sachsens Innenminister Markus Ulbig (CDU) forderte wiederum die Einsetzung einer Sondereinheit der Polizei gegen die „Kriminalität von Asylsuchenden“. Chefökonom Hans-Werner Sinn warnt vor der Armutsflucht nach Deutschland.

Sowohl Sigmar Gabriel (SPD) als auch Innenminister Thomas de Maizière (CDU) oder auch Gregor Gysi (Die Linke) - man will die „Sorgen der

Bürger“ ernst nehmen. Diese Heuchelei verwundert nicht. Schließlich war es ihre Politik, die diese fremdenfeindliche Stimmung erst vorbereitet hat. Wenn Kanzlerin Merkel sich von diesen Protesten abgrenzt, dann weil sie sich wünscht, dass sich die Arbeiter_innen in Ruhe und Ordnung ausbeuten lassen. Die Sprecherin der geizigen Arbeitgeber, die Große Koalition, erklärt, dass nur hochqualifizierte Arbeiter in Deutschland willkommen wären. Sie handeln mit Menschen nicht anders als mit Waren: es muss rentabel sein!

Verantwortung

Es sind nicht diejenigen verantwortlich, die fliehen, sondern es sind die Regierungen und die Interessen der Kapitalist_innen, die Kriege vorantreiben und von der extremen Armut in diesen Ländern profitieren. Dieselben Konzerne, die auch hier Ausbeutung vorantreiben.

Es sind deswegen auch die Kosten dieser Konzerne, die Konsequenz ihrer Politik, die jetzt in Deutschland deutlich sichtbar werden. Es geht um die soziale Versorgung all derer, die die Politik der Konzerne zur Flucht getrieben hat. Selbst die Preise für Container-Bauten steigen seit kurzem, um sich am gestiegenen Flüchtlingsaufkommen eine goldene Nase zu verdienen.

Viele Menschen zeigen sich solidarisch und würden Flüchtlinge bei sich zu Hause aufnehmen wollen. Das ist eine – wertvolle! - Reaktion auf eine Politik, die nicht willens oder fähig ist, auch nur die geringste Verantwortung für die soziale Notlage zu übernehmen, die sie beständig selbst erzeugt. Die Konsequenzen werden einfach nach unten weitergegeben.

Die Regierung versucht, die Flüchtlinge in Heime zu sperren und sie von uns abzugrenzen. Statt dessen wäre es notwendig, sie mit uns leben und arbeiten zu lassen. Statt Container und Heime benötigen wir neuen sozialen Wohnungsbau! Und das auf Kosten der Reichen! Warum sollen nicht diejenigen bezahlen, die bisher profitiert haben?

Wie wir sind die Flüchtlinge von dieser Gesellschaftsordnung ausgebeutet. Das Problem sind nicht die Flüchtlinge, sondern dieses System, das Flüchtlinge erzeugt.

Von Kollegen für Kollegen...

Bei unseren Nachbarn tut sich was

Auch in Österreich ist die Pflege am Boden. Und es soll noch schlimmer werden. Großes Vorbild für kommende „Reformen“ ist natürlich Deutschland. Doch vor allem die Ärzte wehren sich dagegen. Es gab Betriebsversammlungen, Demonstrationen und in Kärnten und Wien sogar Streiks. Gefordert wurden ca. 30 % mehr Lohn und Veränderungen der Arbeitsgestaltung. Nachdem sich die ÄrztInnen von den etablierten Gewerkschaften nicht vertreten gesehen haben, wurde die kämpferische ÄrztInnengewerkschaft Asklepios gegründet. Es ist nachvollziehbar, dass sich die ÄrztInnen im ÖGB (der DGB Österreichs) nicht vertreten gesehen haben, da dieser vor allem durch seine Inaktivität aufgefallen ist. Mit der Gründung der neuen ÄrztInnengewerkschaft besteht allerdings die Gefahr, die Solidarität mit den anderen Berufsgruppen auf der Strecke zu lassen. Damit das nicht passiert, versuchen immer mehr Pflegenden sich in diesem Kampf eine Stimme und Gehör zu verschaffen und die Kämpfe zu verbinden. Mit der Initiative „CARE Revolution Wien“ scheint ein erster Schritt in diese Richtung gemacht worden zu sein. (mehr Infos: www.carerevolution.wordpress.com)

Eine Frage hätten wir da noch...

Verdi Vivantes hatte Ende letzten Jahres von den von der Ausgründung betroffenen KollegInnen den Auftrag bekommen, „*alles Mögliche zu versuchen, das Vorhaben der Geschäftsführung zu verhindern.*“ Laut Verdi wurde das auch „*mit vielen Aktionen, Gesprächen mit verantwortlichen Politikern, Pressearbeit und anderem versucht.*“ Jetzt ist es ja schön und gut, dass es für die KollegInnen einen „Personalüberleitungstarifvertrag“ gibt. Besser jedenfalls als sie einfach so auszugründen. Jedoch drängt sich mal wieder die Frage auf, ob solch ein Tarifvertrag nicht erst recht faktenschaffend ist. Der einzige (und nie gegangene) Weg gegen Ausgliederung, Ausgründung etc. ist der Streik aller Beschäftigten dagegen! Alles Bitten und Betteln hat in der Vergangenheit noch nie geholfen... Und unter „*alles Mögliche versuchen*“ hätte der Arbeitskampf doch ruhig mit dabei sein können, oder?

Bravo!

Wir schließen uns der Meinung von Frau Gastmeier (Charité Hygiene und Umweltmedizin) an, dass der Fokus vor allem auf der Reduzierung der Infektionszahlen – unabhängig davon ob multiresistent oder nicht - liegen muss! Also, her mit der Hygiene – und zwar ernsthaft!

Los geht's!

Wir sind zu wenige! Und jedes Jahr wird's schlimmer mit der Personalnot. Nach unzähligen Verhandlungen und Diskussionen wird es Zeit, dass wir unseren Forderungen wie 2011 Nachdruck verleihen! Denn eine andere Sprache versteht die Charité nicht. Deswegen sollten wir heute schon anfangen über den Streik zu diskutieren, ihn vorzubereiten und aktiv(e) Teams zu bilden, um es besser zu machen als 2011 und uns selbst einzumischen. Denn **keine Nacht allein, 1:2 für Intensiv und 1:5 für Peripherie** sind unsere Forderungen und keiner kann sie erreichen außer wir selbst!

Starke Charité?

Die Morgenpost titelte letztes „Warum Berlin eine starke Charité braucht“ und beschreibt, wie wichtig die Investitionen in alle drei Standorte wären, um die „*Leistungsfähigkeit zu erhalten und international konkurrenzfähig zu sein.*“ Doch wird ein „starkes“ Krankenhaus nur danach gemessen, wie viele sanierte Standorte man zur Verfügung hat? Oder geht es auch darum, dass es ein eingeschworenes Team an PflegerInnen, ÄrztInnen, ForscherInnen und MitarbeiterInnen gibt, die die Charité erst stark machen? 3016 Betten (die wir ja jetzt auch alle behalten dürfen!) pflegen sich nicht von allein und da nützt auch keine noch so schön sanierte Fassade!

Die Verrückten in der Chefetage

Wir haben es doch schon immer gewusst! Laut Spiegel gibt es die meisten Psychopathen in der Chefetage. Forscher gehen davon aus, dass der Anteil der Psychopathen sogar sechsmal höher sein soll als im Bevölkerungsdurchschnitt. Und Zitat: „*Attraktive, intelligente, gebildete Psychopathen, [...] rauben keine Bank aus, sie werden Bankenvorstand.*“ Nun ist die Frage bei uns, ob alle Mitglieder unserer Chefetage attraktive und intelligente Psychopathen sind, aber Bankenvorstände könnten sie alle werden!

Hau Ruck

Das meinen bestimmte Herren und Damen also, wenn sie davon reden, man müsse an einem Strang ziehen. Während die Chefin des Vivantes Konzerns den KollegInnen noch weniger Lohn bezahlen möchte, um ihre Prämie zu erhalten (Sorry, das heißt natürlich leistungsorientierte Vergütung), gibt ihr der Berliner Senat seit Jahren das dazu passende Argument. Er kommt seiner Verpflichtung zu Investitionen in die Gebäude und in medizinische Geräte nicht nach. Seit Jahren müssen dringende Investitionen mit den Geldern, die eigentlich der Krankenversorgung selbst zur Verfügung stehen sollen, durchgeführt werden. Und mindestens dieses Geld fehlt dann der Chefin, um das Personal halbwegs fair zu bezahlen. An dieser Seite des Seiles ziehen noch einige mehr und wir sollten eng beieinander stehen am anderen Ende des Taus.

Ostern?

Ist schon vorbei. Aber trotzdem sind wir noch am Suchen. Was wir suchen? Na die über 300 Millionen Euro, die die Charité laut Vamed Internetseite durch die Gründung und Ausgliederung der CFM eingespart hat. Wir haben genau geschaut. Die ÄrztInnen arbeiten auch ohne Überstundenbezahlung 60 Stunden und mehr. Zusätzlich eingestellte Schwestern konnten wir auch nicht entdecken. Die Physiotherapeuten und LaborantInnen konnten wir gar nicht mehr finden. Neue abgefahrene Hilfsmittel, um die Hygiene zu verbessern, waren zu gut versteckt. Also wo sind sie, die Millionen? Kann uns nicht mal jemand mit warm und kalt helfen!

PS: Bei der Suche mussten wir herzlich lachen, denn womit wirbt Vamed auf der die CFM betreffenden Webseite? Na mit: Investitionen in Menschen und Technik... Wie passend, wenn die Mindestlohnmalocher nicht einmal Feiertagszuschläge bekommen. Auch nicht zu Ostern!

**DIES IST DEIN FLUGBLATT. WENN DU WILLST, DASS DAS VITAMIN C ALLE KOLLEGINNEN GUT INFORMIERT, DANN HILF DABEI! WENDE DICH AN:
flugblatt_charite@gmx.net , www.sozialistische-arbeiterstimme.org**